

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

28.12.1878 (No. 307)

Ausführung zu bringen und bringen zu helfen sich verpflichtete erachte und bereit erkläre.

Wien, 25. Dez. Die Meldung auswärtiger Blätter, Andraffy habe für die Dauer seiner Abwesenheit die Geschäfte abgegeben, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Hofrath Doczi und Baron Pübner haben den Grafen auf seine Güter begleitet.

Die Finanzminister Oesterreichs und Ungarns haben der „Presse“ zufolge die Vereinbarung getroffen, daß bei der Zahlung der Goldzölle die Verwendung von Silberrenten- und Goldrenten-Coupons ausgeschlossen sein soll.

Italien.

Rom, 22. Dez. Heute starb hier in Folge eines Schenkelbruchs der 77jährige Kardinal Asquini, ernannt am 21. April 1845 von Gregor XVI. Asquini war Sekretär der Breven und gehörte zu den vertrautesten Freunden des verstorbenen Papstes. — Es sind jetzt 13 Kardinalshüte vatant.

In Neapel sind zwei Depots von Orsini-Bomben entdeckt und in einem derselben nicht weniger als 355 Bomben von den Behörden mit Beschlag belegt worden.

Rom, 26. Dez. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphisch gemeldet: Der päpstliche Nuntius in München sowie der Bischof von Bamberg, welche beschäftigt sind, den thätlichen Boden für eine Verständigung vorzubereiten, schicken der Kurie eine Beschwerde gegen das Vorgehen des Zentrums ein, weil letzteres die glücklich begonnenen Unterhandlungen störe und die Regierung zu öffentlichen Erklärungen veranlasse, die dieselben die Hände binden.

Frankreich.

Paris, 25. Dez. Emil v. Girardin stellt von seinem Krankenlager aus dem Jahre 1879 das Horoskop. Der in der „France“ erschienene Artikel fragt zunächst, ob und was für ein neues Ministerium nach dem 5. Januar gebildet werden wird. Die Antwort lautet, Hr. v. Freycinet, den man für das Präsidium des künftigen Kabinetts ins Auge gefaßt hätte, sei durch die gar nicht zu entschuldigenden Verträge, die er vor vier Wochen mit der Nord- und mit der Westbahn gezeichnet hat, unzulänglich geworden und werde sich mit Mühe auch nur als Minister der öffentlichen Arbeiten behaupten können; es bleibe daher unter den obwaltenden Umständen nur die Wahl zwischen einem neuen Ministerium Dufaure, welches aber dann entschlossen mit der öffentlichen Meinung und der Kammermajorität Hand in Hand gehen müsse, und einem Ministerium Gambetta. Für das letztere fürchte man mit Unrecht die Nebenbuhlerschaft Jules Simon's; dieser könne für Gambetta keinen Grund abgeben, vor der Uebernahme des Ministerpräsidentiums zurückzusicheren; ein ernstes Hindernis liege aber in dem Umstande, daß der Marschall Mac Mahon auch jetzt noch Bedenken trage, den Präsidenten des Budgetausschusses an die Spitze der Geschäfte zu berufen. Allein was würde dem Marschall übrig bleiben, wenn ein Ministerium Dufaure in der Kammer unterläge? An Jules Simon könne er sich doch nach der Art, wie er ihm am 16. Mai den Abschied gegeben, füglich nicht wenden und nur ein Wahnsinniger könnte ihm zu der Bildung eines neuen Ministeriums Rochebouet-Graff-Welche rathen, welches ja diesmal auch auf den offenen Widerstand des Senats stoßen würde. Höchstens würde der Marschall in jenem Falle zur Beruhigung seines Gewissens erst einige beliebige Persönlichkeiten, die ihm am nächsten lägen, zur Bildung eines neuen Kabinetts einladen, um dann, wenn diese sich dazu außer Stand erklärt haben, ungeachtet Gambetta zu sich zu berufen. „Es bleiben also,“ schließt Girardin seine Betrachtungen genau wie der gestrige Redner im Grand-Hotel, aus dem Jahre 1878 noch manche Schwierigkeiten zurück; wie ernst dieselben aber auch sein mögen, das Jahr 1879 wird sie zu bewältigen wissen. Die Senatorenwähler dürfen daran nicht zweifeln.

Ernst Renan tritt auf das Zureden seiner Freunde in Marseille als Kandidat für den Senat auf. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht Dekrete des Präsidenten der Republik, durch welche an der Pariser Faculté des Lettres ein Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters und an der Pariser Rechtsfaculté ein Lehrstuhl für Pandekten, der dort merkwürdiger Weise bis auf den heutigen Tag gefehlt hatte, ins Leben gerufen werden. Der erste wird mit Hr. Jusset de Coulanges, Mitglied des Instituts, der letztere mit dem bisherigen Agrégé Hr. Accarias besetzt. In dem amtlichen Blatt finden wir ferner eine Reihe von Personalveränderungen im Richterstande; Erwähnung verdient darunter, daß Hr. Dufaure Hr. Darby de Fourton, den Bruder des Exministers, für dessen Wahl er, wie man sich erinnert, alle erlaubten und unerlaubten Mittel in Bewegung gesetzt hätte, von dem Posten eines Untersuchungsrichters in Riberac entfernt hat. — Die Gesellschaft zur Unterstützung ausgewandeter Elbsch-Bohringer hat ihren Schutzbesohlenen heut zum sechsten Male in Châtelet einen Weihnachts-Baum angepflanzt. An 6000 Personen, worunter 3500 Kinder, wurden mit Liebesgaben bedacht; an die Feier schloß sich das übliche Konzert und der Vortrag patriotischer Gelegenheitspoesien.

Paris, 26. Dez. Die „Independance“ und mehrere andere Blätter hatten neulich in noch etwas unbestimmter Weise von einem Streitfall gesprochen, welcher in Tunis zwischen der Regentenschaft und dem dortigen französischen Konsul ausgebrochen und in dem der letztere in seiner Aktion durch den Vertreter einer anderen Macht behindert worden wäre. Die „France“ kann über den Fall folgendes Genauere mittheilen: Vor einigen Jahren war dem Grafen S., einem Franzosen, eine Konzession von 4000 Hektaren Grund und Boden erteilt worden. Kürzlich nun erklärte die tunesische Regierung, diese Konzession sei nur eine zeitweilige gewesen, sie sei jetzt fällig und man verlange daher die Terrains zurück. Graf S. bestritt diesen Anspruch und ward darin von dem französischen Generalkonsul, Hr. Roustan, unterstützt. Da der tunesische Minister nicht nachgeben wollte, schlug

der Generalkonsul vor, den Streit einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Auch dies wurde abgelehnt und Hr. v. S. bedeutet, wenn er die Besitzung nicht bis zum 9. Dez. räume, so werde man ihn mit Gewalt daraus vertreiben. In der That erschien am Morgen des 9. der tunesische General Bacouche mit einer bewaffneten Truppe an Ort und Stelle und forderte Hr. v. S. auf, sich sofort zurück zu ziehen. Es kam in Folge dessen zu einem heftigen Wortwechsel zwischen dem General und dem Dragoman des französischen Konsulats, den Herr Roustan zum Schutz des Hausrechts des Franzosen hinzugeschickt hatte; erst nachdem man sich gegenseitig sehr bedauerliche Ausdrücke an den Kopf geworfen hatte, entschloß sich der General, wieder abzugehen. Mehr will die „France“ für heute nicht sagen und nur noch hinzufügen, daß der österreichische Generalkonsul, Herr Theodorowitsch, den tunesischen General bei jenem Schritte begleitet und den Konflikt dadurch noch verschärft habe.

Wie die ultramontane „Defense“ in Erfahrung gebracht haben will, hätte Hr. Leon Say seinen Freunden angeflüstert, daß er nach dem 5. Januar das Ministerium verlasse, um den Posten eines Gouverneurs der Bank von Frankreich zu übernehmen; Hr. Cochery, sein bisheriger Unterstaatssekretär, würde zum Finanzminister aufsteigen und der Abg. Wilson an seine Stelle treten. Die Verantwortung für diese Angaben mag dem genannten Blatte überlassen bleiben.

Ueberrnorgen soll eine von den Führern der Rechten des Senats verfaßte Flugchrift erscheinen und unentgeltlich über das ganze Land verbreitet werden, welche für die konservativen Kandidaten in den Senatorenwahlen agitirt und, wie die „Erfassette“ hört, namentlich wieder das Thema von der peinlichen Stellung behandelt, in der sich Frankreich wegen seiner republikanischen Regierungsform dem Auslande gegenüber befinde.

In Folge einer in Provinzialblättern geführten Polemik, die sich dann auch gelegentlich auf die Tribüne des Abgeordnetenhauses übertrug, hat heute in dem nahen Châtillon ein Pistolenduell zwischen dem Grafen Bouville, bonapartistischem Abgeordneten der Gironde, und Hr. Maigues, republikanischem Abgeordneten der Haute-Loire, stattgefunden. Dem Ersteren dienten die Abgg. Droelle und Langlé, dem Letzteren die Abgg. George Perrin und Allain-Targé als Zeugen. Keiner der beiden Duellanten wurde von seinem Gegner getroffen.

Der „Correspondant“ veröffentlicht in seinem neuesten Heft den ersten Theil einer längeren Abhandlung, welche Hr. v. Falloux dem Gedächtnisse seines verewigten Freundes, des Bischofs Dupanloup, widmet.

Großbritannien.

London, 26. Dez. Der Herzog von Connaught und Prinz Leopold sind bei der Königin auf Osborne, der Prinz von Wales ist mit Familie in Sandringham.

„London Gazette“ macht bekannt, daß laut einer Depesche des britischen Generalkonsuls in Bukarest an folgenden Plätzen des durch den Berliner Vertrag von Rumänien annectirten Gebietes rumänische Zollämter errichtet worden sind: Kistenje, Mangalia, Toultscha, Zlatca, Ghilia Verde, Salina, Hirsova, Tschernawoda, St. George, Walchin und Rassowa.

Die Zahl der Blatterkrankten hat wieder zugenommen. Während eines Zeitraumes von neun Wochen war dieselbe in den Spitälern von 91 auf 198 gestiegen. Der neueste Anzeiger zeigt 194 Kranke.

Durch eine Explosion in dem Bootwerkh Arsenal sind vier Arbeiter lebensgefährlich verletzt worden. Das Material war für die Truppen in Afghanistan bestimmt.

In Liverpool konnte am Dienstag wegen des kalten Nebels nicht ein einziges Schiff einfahren. Schottland leidet bedenklich an den Wirkungen der Schneemassen. Das Reinigen der gesperrten Bahnlängen ist höchst mühsam, da der Schnee durch den Frost sich verhärtet hat. Auf dem „Caldonian Railway“ ist nur auf einer Schienenreihe, und das mit großer Schwierigkeit der Verkehr aufrecht zu halten. Die „Great Northern-Bahn“ ist über Juver-Ramsay hinaus noch gesperrt, ebenso die „Deeside-Line“ zwischen Aboyne und Ballater. Die „Coithness-Line“ ist auf etwa 20 engl. Meilen gesperrt, der Schnee liegt zwei Fuß höher als der Schornstein der Lokomotive, die bei Kinnbrack stehen blieb. Auf mehreren kleineren Linien ist der Verkehr ausgebrochen. „Highland-Line“ ist nur mittels mächtiger Schneepflüge offen gehalten worden. Am Montag Abend waren achtzehn Züge stehen geblieben, am Dienstag wurden einige frei gemacht und man hofft, bis heute die Hauptstrecken der „Caledonian, Great Northern“ und „Deeside-Linien“ offen zu legen. Seit dem vorigen Freitag ist kein Verkehr mit Wid gewesen. Im Tay hat man Eismassen nie so stark gesehen wie in diesem Jahr. In Suiterlandshire sterben die Vögel zu Hunderten. Man fürchtet sehr für die Schaafherden. In Liffordport bei Ely gab der mit Menschen bedeckte Fluß Dnje nach und etwa fünfzig Personen brachen auf dem Eise ein an einer Stelle, wo die Breite 120 Fuß, die Tiefe 15 beträgt. Sechs Personen ertranken.

Dänemark.

Die Attentatsmanie, welche in diesem Jahre schon so fürchterliches Unheil gestiftet, hat sich jetzt auch nach Dänemark verbreitet. Der Kopenhagener Korresp. der „Nat.-Z.“ schreibt unterm 20. Dez.: Es hat hier einen äußerst peinlichen Eindruck gemacht, daß der König einen Drohbrief erhalten hat, worin gesagt ist, daß man morgen, als am Vermählungstage seiner Tochter, der Prinzessin Thyra, auf ihn schießen werde. Die Trauungsfeierlichkeiten sind inzwischen ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Türkei.

Nach einer Konstantinopler Meldung der „Polit. Kor.“ geht das Gerücht, Khedere bin beharrlich gegenüber der in den höheren Gesellschaftsklassen hervortretenden Aufwindungen seiner Person seine Stellung als unhaltbar und denke an seinen Rücktritt. Als sein Nachfolger gelte Said Pascha, der zur Stunde schon der maßgebende Faktor des türkischen Ministeriums sein soll. Said, heißt es, befürworte die Ver-

leihung der Konzession für den Bau der Euphratthal-Bahn an den bekannten Banquier Camarra, hinter welchem eine große russische Gesellschaft stehe und der selbst sein Gesuch mit dem Anerbieten stütze, der Pforte zu einer Anleihe von 100 Millionen Franken unter günstigen Bedingungen zu verhelfen. Die Förderung, welche Said diesem Plan zu Theil werden lasse, werde in vielen Kreisen nicht ernst genommen, dafür aber als eine Art von Druck auf England angesehen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Dez. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 59 der Generaldirektion der Groß- Bad. Staats-Eisenbahnen vom 18. d. M. enthält:

Allgemeine Verfügungen: Tarif für die Besorgung der Zollformalitäten.

Sonstige Bekanntmachungen: Abtrennung des Postdienstes vom Eisenbahn-Dienst in Königshofen. Abtrennung des Postdienstes vom Eisenbahn-Dienst in Gaggenau. Veränderungsanweisung zur Vereinfachung der Bahn. Veränderungsanweisung zur Vereinfachung der Bahn. Mitteldeutscher Personenverkehr. Schluß der Besonnenen. Rheinisch-Schweizerischer Personen- u. Verkehrs-Rundreiseverkehr. Beseitigung von Aufstufungsstellen bei Triebtransporten. Vieheinfuhr-Verbot. Kohlen- und Coakverkehr von der Zeche „Gotteslegen“ bei Löttringhausen. Kolatorik der Main-Neckar-Bahn. Bierfendungen von Würzburg. Verschleppungsabreinkommen. Güterfendungen nach München. Bayerisch-Schlesisch-Maschauer Güterverkehr. Hanseatisch-Rheinisch-Schweizerischer Güterverkehr. Mitteldeutscher Verkehrsverkehr. Getreideverkehr von der unteren Donau. Pfälzisch-Württembergischer Güterverkehr. Main-Neckarbahn-Hessischer Verkehr. West- und Nordwestdeutscher Verband. Verzeichnis gleichlautender Stationsnamen. Wagen der Graz-Köflacher Eisenbahn. Wagenverkehr mit der Theis-Eisenbahn. Abschluß der Güterrechnungen pro Dezember 1878. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen. — Es wurde aufgefunden: Am 7. Dez. i. J. im Zuge 5 der Betrag von 10 M. und auf Station Konstanz abgeliefert.

Karlsruhe, 27. Dez. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 60 der Generaldirektion der Groß- Bad. Staats-Eisenbahnen vom 24. d. Mts. enthält:

Bekanntmachungen: West- und Nordwestdeutscher Personenverkehr. Main-Neckarbahn-Badischer Personenverkehr. Südwestdeutscher Güterverkehr. Ruhrkohlen-Verkehr. Ausbruch der Rinderpest. Badisch-Bayerischer Güterverkehr. Rheinischer Verband. Güterverkehr mit der Central- und Westschweiz. Wagenverkehr mit der Detsch-Oberseiner Eisenbahn. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

Karlsruhe, 27. Dez. Ueber den Postverkehr in den kaiserlichen Ober-Postdirektions-Bezirken Karlsruhe und Konstanz vom Jahr 1877 bringt das statistische Jahrbuch folgende interessante Mittheilungen:

I. Briefsendungen aus dem Kreis- oder Land-Bezirk der eigenen Postanstalt: 1) gewöhnliche Briefe 1,093,608, 2) Postkarten 167,868, 3) Drucksachen 272,160, 4) Waarenproben 2610, 5) portofreie Briefpost-Gegenstände 24,480, zusammen 1,560,726.

II. Sendungen, bei denen Postanstalt des deutschen Reichsgebietes aufgegeben sind obigen Ziffern, und zwar: Ziff. 1) 14,450,436, Ziff. 2) 2,053,098, Ziff. 3) 2,508,156, Ziff. 4) 154,674, Ziff. 5) 874,224, zusammen 20,040,588.

III. Sendungen aus fremden Ländern: Ziff. 1) 3,911,436, Ziff. 2) 660,744, Ziff. 3) 1,043,550, Ziff. 4) 189,356, Ziff. 5) 51,566, zusammen 5,809,752.

Summe ganze Anlauf I, II und III 27,411,066 Stk.

Zeitungen: Befreite Exemplare 104,252, beförderte Nummern 19,635,205. Postanweisungen: ausgegebene Stk. 1,335,895 im Betrag von 80,917,253 M., ausbezahlt Stk. 1,335,895 im Betrag von 76,490,817 M. Postanträge im Ganzen 133,404, einzuziehender Geldbetrag 15,242,643 M. Postvorschuß-Sendungen: Briefe und Pakete mit dem Betrag von 2,567,664 M.

Die Zahl der angekommenen Pakete und Briefe mit Werthangaben aus den oben mit I II und III bezeichneten Sendungen beläuft sich auf etwas über 4,200,000 Mark. Die Zahl der aufgegebenen Werthbriefe 216,558 mit einem Werth von 160 Millionen, Pakete mit Werth 208,422 (206 Mill. Werth), ohne Werth 1,321,168 Stk. mit einem Gewicht von 7,029,252 Kilo, also durchschnittlich nahezu 4 Kilo.

Was den Personenverkehr betrifft, so reisten mit der Post 212,439 und zwar im Bezirk Karlsruhe 78,497, im Bezirk Konstanz 133,942.

An Depeschen haben die Reichstelegraphen-Stationen befördert 315,810 interne und 133,985 nicht interne. Angelommen sind an Depeschen 464,309; bei den badischen Bahn-telegraphen wurden an solchen aufgegeben 106,508 bezahlte und 353,589 Dienstdepeschen.

Karlsruhe, 27. Dez. Der hiesige Armenrath hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Nach gemachten Wahrnehmungen kommt es sehr häufig vor, daß Personen ohne alle Subsistenzmittel und ohne die Möglichkeit, sich solche durch eigene Arbeit zu verschaffen, in die hiesige Stadt einziehen mit der bestimmten Absicht, hier den Unterhaltungs-Wohnsitz zu erwerben und sich dann aus öffentlichen Armenmitteln erhalten zu lassen. Solche Personen wissen sich in den ersten zwei Jahren ihres hiesigen Aufenthaltes durch geschickte Bemühung der Privatwohlthätigkeit gewöhnlich durchzubringen und melden sich bei der Armenbehörde erst, wenn sie den Unterhaltungs-Wohnsitz erworben haben und die Ausweisung nicht mehr statthaft ist. Hierdurch wird das Proletariat der Stadt vertheuert, der Aufwand für öffentliche Unterhaltungen in's Untrügliche gesteigert und das Loos der Armen selbst erheblich verschlimmert.“

Um nun diesem Uebelstande möglichst entgegenzuwirken zu können, richten wir an alle Vereine und Private der Stadt, welche Unterhaltungen an Arme gewähren, die dringende Bitte, sich hiebei entweder der Vermittlung des Armenraths zu bedienen oder diesen doch von geleiteten Unterhaltungen jeweils in Kenntniß zu setzen. Zugleich erklären wir uns bereit, Vereinen und Privaten auf Verlangen über die Dürftigkeit und die Würdigkeit von Unterhaltungs-suchenden, sowie auch darüber stets Auskunft zu geben, ob die letztern hier den Unterhaltungs-Wohnsitz haben oder ob nicht vielmehr eine andere Gemeinde unterhaltungs-suchlich ist.“

Forstheim, 24. Dez. Ende vorigen Monats verschwand dahier ein bei einer angesehenen Fabrikantenfamilie in Dienst stehen-

des Mädchens, die 22 Jahre alte Wilhelmine Hammer von Wittbad, ohne daß bis jetzt trotz der unverzüglich eingeleiteten Nachforschungen irgend eine Spur von derselben aufgefunden wurde. Selbstverständlich erregte dieser Vorfall, mit dem die Joma sofort die abenteuerlichsten Gerüchte in Verbindung brachte, nicht nur in den zunächst beteiligten Kreisen, sondern in hiesiger Stadt und Umgegend überhaupt großes Aufsehen, welches in den letzten Tagen wieder neuerdings wachgerufen und noch gesteigert wurde, als auch die auswärtige Presse davon Notiz nahm und unter Anführung einzelner Umstände die Frage aufwarf, ob es sich hier nicht vielmehr um ein Verbrechen, als, wie bisher angenommen wurde, um einen Unglücksfall handle. Wie wir jedoch aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Thatsachen, auf welche von den betreffenden Blättern diese Annahme basiert wird, diesen theils in entstellter Weise mitgeteilt worden, theils gänzlich un wahr, und es liegen bis jetzt absolut keine Anhaltspunkte vor, die zu weiteren amtlichen Schritten, als den behufs Ermittlung des Verbreichs der Vermissten bereits geschehenen Veranlassung geben könnten. Unter diesen Umständen hat sich die Polizeibehörde durch die in solchen Fällen stets ausstehenden Gerüchte in ihrem Vorgehen unseres Erachtens mit Recht nicht beeinflussen lassen und insbesondere dürfte auch der ihr in der Presse mehrfach gemachte Vorwurf, daß sie ein Einschreiten gegen eine bestimmte Personlichkeit, welches übrigens gänzlich nicht ihr, sondern der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter zuzuführen, von der Hand gewiesen hat, hiernach nicht zutreffend sein.

Schwehingen, 24. Dez. Auf der Tagesordnung der letzten Generalversammlung des Gewerbevereins standen Vorträge über die Wichtigkeit der Gewerbevereine, über Verhinderung der Errichtung sogenannter Wandelager am hiesigen Plage, sowie über den Entwurf eines Normal-Vertrages. Zum Schluß brachte auch ein Mitglied den Wunsch zum Ausdruck, es möchte für diejenigen Knaben, welche das zwölfte Jahr erreicht hätten, ein Vorbereitungsunterricht eingeführt werden, damit, wenn dieselben später in die Gewerbeschule eintreten, mit dem nöthigen Fachunterricht begonnen werden könnte. Die Wintervergnügen haben seit einiger Zeit ihren Anfang genommen. Einem Familienabende des Gesangsvereins „Harmonie“ folgte eine „musikalisch-dramatische Abendunterhaltung“ des Gesangsvereins „Viederklang“ und kürzlich eine solche des „Kastanien“ im Erbspringen. Trotz so mancherlei Vergnügungen blieb jedoch auch der Jahrestag des Gesehtes bei Ruiss, wo so viele Badenere ihr Blut für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes einsetzten, nicht vergehen: Wie wir hören, wurde der denkwürdige Tag vom Militärverein Schwehingen-Ostheim im Vereinslokale auf entsprechende Weise gefeiert. Haus sammlungen zu Gunsten einer Christbesetzung für arme Kinder ergaben, wie aus einer veröffentlichten Dankagung ersichtlich ist, ein recht erfreuliches Ergebniss. Der anhaltende Frost bringt zur Zeit fleißigen Arbeitern lohnenden Verdienst. So werden am Rhein 1 M. 40 Pf. für das Beladen eines Wagens mit Eis bezahlt, während der Fuhrmann, der das Eis in die Stadt fährt, fünf Mark für den großen zweispännigen Wagen oder 2 1/2 M. für den kleinen Wagen mit Eis erhält. Der Schulhaus-Bau zu Neckarau geht seiner raschen Vollendung entgegen. Die Baukosten sind dem Vernehmen nach zu 120,000 M. veranschlagt, wovon die Kollekte die Hälfte zu tragen hat. Vollenendet wird derselbe dem Orte zur Hauptzierde gereichen.

Überbach, 26. Dez. Zur Berichtigung einer dem „Mannheimer Journal“ entnommenen Korrespondenz, welche den Zustand der öffentlichen Sicherheit dahier als bedenklich hinzustellen für gut fand, theile ich Ihnen mit, daß von „fremden Einbruchsdiebstählen und Diebstählen in neuerer Zeit“ nur ein Fall bekannt ist, ein Einbruchsvorfall in einem isolirt stehenden Hause, bei welchem jedoch die Thäter überbracht, festgenommen und dem Amtsgerichte überliefert wurden; der eine der Thäter, ein italienischer Arbeiter, wurde zu ein Jahr Gefängnis verurtheilt, der andere mußte wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Wenn ein Eindringling, durch etwelche Beziehungen veranlaßt, Nachts in einem Hause eintritt und eine Familie aufstöret, oder wenn in einem Wirthshaus nach einem Essen eine gebrochene Waare abhandelt, so kann die öffentliche Sicherheit doch wohl nicht als durch dergleichen Vorkommnisse gefährdet angesehen werden.

Daß im Laufe des Jahres auch hier, wie anderwärts, Diebstähle und Einbruchsvorfälle vorkamen, ist bei der Menge der bei Gelegenheit des Eisenbahn-Baues hierher gekommenen fremden Arbeiter nicht zu verwundern.

Aus Baden, 26. Dez. Bekanntlich dürfen junge Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig und Dienst nicht nachzuweisen im Stande sind, unter besonderen Umständen von diesem Nachweis befreit werden. Bei dem Interesse, welches die Frage in weiteren Kreisen beanspruchen darf, theilen wir die brügelichen Bestimmungen der deutschen Wehrordnung in Nachstehendem mit. Der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung ist zu erlassen: Jungen Leuten, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen; lernverfüßigen oder mechanischen Arbeitern, welche in der Art ihrer Thätigkeit hervorragendes leisten, und zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Böhnen. Dem treten noch hinzu: junge Seeleute von Beruf durch die Ablegung des Steuermanns-Examins. Die Ertheilung der Berechtigung wird bei der betreffenden Prüfungskommission nachgesucht. An Zeugnissen sind dem Gesuche um Ertheilung der Berechtigung beizufügen: ein Geburtszeugniß (Taufschein); ein Einwilligungszeugniß des Vaters oder Vormundes, verbunden mit deren Erklärung darüber, daß dieselben bereit und bemittelt genug sind, den Einschreibefreiwilligen während seiner Dienstzeit einzustellen, auszurüsten und zu versorgen, sowie ein Unbedenklichkeitszeugniß, ausgestellt von den den betreffenden vorgesetzten Dienstbehörde oder der Polizeibehörde.

Vörrach, 26. Dez. Am gestrigen (Weihnachts-) Tag wüthete hier und in der Umgegend ein starker Schneesturm. An manchen Stellen wurde der Schnee bei dem rasenden Nordwest zu einer solchen Höhe zusammengeworfen, daß der Verkehr theilweise unterbrochen oder äußerst erschwert wurde. Namentlich gegen Abend tobte das Unwetter. Ein hiesiger Einwohner hatte mit unsäglicher Mühe mit seinem einspännigen Schlitten von Riehen herder 1 1/2 Stunden nöthig, um sich durch die Schneemassen durchzuarbeiten. Der von Zell hierher dirigierte Abendzug kam nur bis Haag und von da nach über Pfälzheimen Aufenthal hier an, nachdem die Bahn wieder freigemacht worden war. Der Güterzug, der 5.10 hier abging, blieb nachts zwischen Stetten und Riehen im Schnee stecken. Schanzel

und Schneepflug mußten um die Wette arbeiten, bis die 34 Wagen wieder flott waren. Erst um 11 Uhr Nachts war die Bahn wieder frei nach außerordentlicher Bemühung und dann konnte der bis zu dieser Zeit hier wartende Zug aus dem obern Thal die vielen Basler Gäste in ihre Heimath zurückzuführen. Heute regnet es. Der Gemeindevoranschlag pro 1879 für die hiesige Stadt weist in Ausgabe 100,117 M., in Einnahme 20,192 M. auf, so daß also 79,925 M. durch Umlagen gedeckt werden müssen. Dem Bürgerausschuß, der sich am 28. d. zur Beschlußfassung über diesen Voranschlag versammelt, ist von Seiten des Gemeinderaths der Antrag unterbreitet: der Bürgerausschuß wolle den vorgelegten Voranschlag und damit pro 1879 die Erhebung von 40 Pf. für die gewöhnlichen Gemeindebedürfnisse, 8 Pf. für Kreis-Armensteuer, 2 Pf. für allgemeine Kreisbedürfnisse, zusammen 45 Pf. für 100 M. Steuerkapital im Ganzen genehmigen. Der Voranschlag ist mit größter Rücksicht auf das Nothwendigste aufgestellt, die thätigste Sparsamkeit beobachtet. Die Gehalte der Gemeindebeamten z. B. sind äußerst nieder gehalten im Verhältnis zur Größe des Ortes. So begnügt sich der hiesige Bürgermeister mit 1800 M. und lehnte dankend das einstimmige Ansuchen des Gemeinderaths, bei dem Bürgerausschuß eine Erhöhung des bürgermeisterlichen Einkommens zu beantragen, „mit Rücksicht auf die gegenwärtigen trübten Zeiten“, ab.

Villingen, 23. Dez. Gestern fand die Generalversammlung des Gewerbevereins hier statt. Der Vorstand erstattete Bericht über die Wirksamkeit des Vereins, den Vermögensstand zc. Die Mitgliederzahl betrug dieses Jahr im Ganzen 287; davon verblieben am Schluß 268. Für Zeitungen und Zeitschriften verwendet der Verein 810 M. und für Anschaffung von Büchern 150 M. Während des Winters versammeln sich die Mitglieder jeden Monat einmal im Vereinslokale zur Besprechung gewerblicher Fragen und Vereinsangelegenheiten. Die hiesige Musikgesellschaft wird am 31. d. M. ihr 50jähriges Stiftungsfest durch einen Festball feiern.

Am Bodensee, 25. Dez. Der große und weit verbreitete Schneefall der letzten Woche hat namentlich in der Schweiz nicht unerhebliche Verkehrsstörungen herbeigeführt. Seit den Jahren 1784 — wo der Schneefall schon im Oktober begann und (mit Interuallen) erst im April des nächsten Jahres aufhörte — und 1829 sollen solche riesige Schneemassen nicht mehr vorgekommen sein. In Folge der Schließung des Basenhause in Konstanz sind die früher dort verpflegten Kinder großen Theils in auswärtigen Gemeinden, wie z. B. in Allmannsdorf, untergebracht worden. Stadtrath Huber, welcher das Respekt in dieser Angelegenheit übernommen, hat durch seine reiche Erfahrung und unermüdete Thätigkeit viel zu einer befriedigenden Versorgung der ihm anvertrauten Pflinglinge beigetragen. Die Landwirthe klagen fortwährend über die niederen Fruchtpreise. Der Mittelpreis des Kornes beträgt gegenwärtig bloß 17 Mark per Doppelmetter, es sind jedoch auch beispielsweise in Ueberlingen schon Käufe zu 14 M. abgeschlossen worden. Ungünstig für den Produzenten ist auch das leichte Röhrengetriebe der heutigen Getreideerde. So wiegt der Haler durchschnittlich nur 10—11 Pfund per Sekter, während solcher in guten Jahren 13—14 Pfund und darüber zu wiegen pflegt. Bei dieser Sachlage darf dem Landwirth Sparsamkeit nicht genug empfohlen werden, eingedenk des alten Spruches: Erwirb so viel du kannst und halte die Erwerbung zu Nothe.

Bermischte Nachrichten.

Seit einigen Tagen durchzieht die Zeitungen die Nachricht, der Kandidat der Medizin Verdinghaus aus Köln sei zu Berlin in einem Duell durch einen Stich in die Brust getödtet worden. Diese Mitteilung war unrichtig, der wahre Sachverhalt vielmehr ist folgender: Am 14. d. fand bei dem Fabrikbesitzer R. in Roabit ein Familienfest statt, wozu auch der Kandidat B. mit einem Freunde und Studiengeossen geladen war. Das Fest nahm einen schönen und angetriebenen Verlauf, bis nach Mitternacht die beiden Studenten eine tragikomische Szene arrangirten, in welcher B. am Schluß um Scherze umgebracht werden sollte. Um eine recht drastische Wirkung zu erzielen, benutzten die Spieler ein großes Transpirmesser. Leider sollte durch dieses Instrument der Scherz in traurigen Ernst verwandelt werden. In Folge Ausbleibens der beiden Studenten auf dem glatten Parquetboden erhielt B. in dem kritischen Momente einen Stich in die linke Seite der Brust. Die Wunde wurde zwar augenblicklich nicht für so gefährlich gehalten, als sie in der That war; doch holte man sofort den Hausarzt herbei, welcher den ersten Verband anlegte, und nun wurde B. von den Bewohnern des Hauses aufs sorgfältigste und liebevollste gepflegt, bis man ihn am 16. des Mittags nach dem 1. Garnisonlazareth überführte, wo die Studirenden des Friedrich-Wilhelms-Instituts in Krankheitsfällen Aufnahme finden. Auch hier umgab die sorgfältigste Pflege, sowohl von Seiten des Anstaltspersonals als der von Köln herbeigeleiteten Eltern den Verwundeten, allein vergebens; sie vermochte den hoffnungslosen, allgemein geschätzten Jüngling nicht zu retten. Am Mittwoch den 18. starb er in den Armen seiner tiefbetrübten Eltern, die in ihm den einzigen, heißgeliebten Sohn verlor. Wie die spätere Obduktion ergab, hatte das Messer einen eben Theil in der Brust des jungen Mannes getroffen und hierdurch eine innereische Verblutung herbeigeführt. Die Verlethene, deren sich der Verstorbene bei Allen, mit denen er im Leben im Verkehr gestanden, erfreute, konnte man, so schreibt die „B.-Zg.“, so recht am Samstag bei dem Leichengängniß auf dem Garnison-Rickhofe bemerken. Die Jüglinge der militärischen Bildungsanstalten, die Studirenden der medizinisch-chirurgischen Fakultät, viele höhere Militärs, sowie mehrere Räte des Kriegsministeriums und eine Menge Privatpersonen gaben ihm das letzte Geleit. Die „Liebertafel“ des Friedrich-Wilhelms-Instituts, der der Verblühene zu seinen Lebzeiten angehörte, hatte die Aufschmückung des Sarges übernommen; derselbe entzog sich dem Auge in einem förmlichen Blumenmeer. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Liede: „Es ist bestimmt in Gottes Rath.“ Die darauf folgende Leichenrede wurde vom Garnisonsprediger mit warmen, allgemein zum Herzen sprechenden Worten gehalten. „Wie sie so sanft ruhen“, vortragen von der akademischen Liebertafel, schloß dann die ergebende, Alle tief ergreifende Feiertaglichkeit. Der belagnumerthe junge Mann, welcher das unscheinliche Werkzeug zum Tode seines besten Freundes werden mußte, ist geistig so sehr herabgebrücht, daß man das Schlimmste befürchtet. Trotz der größten Wachsamkeit seiner nächsten Umgebung war es demselben schon gelungen, einen Selbstmordversuch zu wagen; er wurde aber noch rechtzeitig an der Ausführung verhindert. Der Vater des Verblühene hat in Abetracht der Nebenstände auf die Bestrafung des Unglücklichen verzichtet.

(Jagdreisen.) In der nordamerikanischen Stadt Worcester (Massachusetts) lebt ein Hr. Jerome Marble, der, ein passionierter Jagdliebhaber, für diesen Sport die Einkünfte seines großen Vermögens ausgibt. Er hat sich einen besonderen Jagd-Palastwagen bauen lassen und mit allen nach dem Westen laufenden Bahnen einen Kontrakt abgeschlossen, daß sein Wagen auf gegebenes Zeichen an jeden Zug angehängt werden muß. So reist Hr. Marble seit vier Jahren jeden Herbst auf die Jagd nach dem fernem Westen, und zwar in Begleitung seiner Familie und einzelner Freunde. Der Wagen enthält ein mit Sammetteppich, Armstühlen, Wiegestühlen und anrecht liegendem Piano ausgestattetes Wohnzimmer, das 24 Fuß lang ist und nach Bedarf in ein Wohnzimmer und zu Schlafzimmern umgestaltet werden kann. Daneben befindet sich eine mit allem Erforderlichen ausgestattete Küche, ebenso ein Woffenraum und ein Kleiderzimmer. Ein großer Kohlen- und ein Eisbehälter, gut mit Flaschen ausgestattet, befindet sich unter dem Wagen, dessen hintere Plattform zur Aufnahme von Küchenkörben und des Wildes eingerichtet ist. Für die Hunde, Bote und sonst erforderlichen Artikel wird ein gewöhnlicher Frachtwagen angehängt. In diesem Jahre ist die Gesellschaft schon seit dem 2. September unterwegs, befindet sich gegenwärtig in Utah, überall, wo eine gute Jagd in Aussicht steht, nach Gefallen längere oder kürzere Zeit anhaltend. Sie soll an Antilopen, Wäsen, Prairiehühnern und sonstigem Wild bedeutende Beute gemacht haben. Das ist jedenfalls ein großartiger und dabei mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Sport, wie ihn das alte Europa nicht bieten kann.

Notizen.

† Pesth, 27. Dez. Finanzminister Szapary wird sich am 5. Januar nach Wien begeben, um die Verhandlungen wegen einer Finanzoperation mit der Rothschild-Gruppe wieder aufzunehmen.

† London, 27. Dez. Der österreichische Botschafter Karolyi ist hier angekommen. „Standard“ erfährt, die Admiralität habe beschlossen, die Marine um 2 Thurm- und ein Torpedo-Widderschiff zu vermehren. „Daily Telegraph“ meldet aus Kurum, 24. d.: Die Kolonne Roberts beabsichtigt am 27. d. M. das Hofsthal zu belegen.

† London, 27. Dez. Der „Times“ wird aus Lahore vom heutigen gemeldet: Jalub Khan (Sohn des geflüchteten Emirs Schir Ali) ist heute in Jellalabad eingetroffen; dieser Schritt wird als der Unterwerfung gleichbedeutend erachtet.

Franfurter Kurzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Dez., die übrigen vom 24. Dez.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95 1/2
Preuss. 4 1/2% Oblig. Tit.	104 1/2
Baden 5% „ „	101 1/2
„ 4 1/2% „ „	102
„ 4% „ „	95
„ 3 1/2% „ „	94 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat.	101
„ 4% „ „	94 1/2
Württemberg 5% Obligat.	101 1/2
„ 4 1/2% „ „	101 1/2
Nassau 4% Obligationen	95 1/2
Gr. Hessen 4% Obligat.	—
Oesterr. 5% Silberrente	58 1/2
„ 4 1/2% „	—

Banken und Prioritäten.	
Reichsbank	155
Badische Bank	103
Deutsche Vereinsbank	76 1/2
Preuss. Anstalt für Landw.	114 1/2
Oesterr. Nationalbank	67 1/2
Oesterr. Kredit-Anstalt	190 1/2
Preuss. Anstalt für Landw.	88
Deutsche Effektenbank	116
4 1/2% Pfälz. Warbahn 500 fl.	114 1/2
4 1/2% Pfälz. Ludwigsbahn 500 fl.	66
5% Pfälz. Staatsbahn	919
5% Pfälz. Lombarden	59
5% Pfälz. Nordwestb.-A.	93 1/2
5% Pfälz. Rheinl. 2. Em. 300 fl.	100
5% Pfälz. Westb.-A. 300 fl.	137
5% Pfälz. Westb.-A. 100 fl.	109 1/2
5% Pfälz. B.-A. 200 fl.	136
5% Pfälz. B.-A. 100 fl.	201
5% Pfälz. B.-A. 50 fl.	52 1/2
5% Pfälz. B.-A. 1. Em.	79 1/2
5% Pfälz. B.-A. 2. Em.	79
5% Pfälz. B.-A. 3. Em.	78 1/2
5% Pfälz. B.-A. 4. Em.	68 1/2
5% Pfälz. B.-A. 5. Em.	70 1/2
5% Pfälz. B.-A. 6. Em.	—
5% Pfälz. B.-A. 7. Em.	—
5% Pfälz. B.-A. 8. Em.	—
5% Pfälz. B.-A. 9. Em.	—
5% Pfälz. B.-A. 10. Em.	—

Anlehenspapiere und Prämienanleihe.	
3 1/2% Preuss. Präm. 100 fl.	—
5% Pfälz. Präm. 100 fl.	115 1/2
5% Pfälz. Präm. 50 fl.	123 1/2
5% Pfälz. Präm. 25 fl.	121 1/2
5% Pfälz. Präm. 12 1/2 fl.	145.10
5% Pfälz. Präm. 6 1/2 fl.	81.20
5% Pfälz. Präm. 3 1/2 fl.	—
5% Pfälz. Präm. 1 1/2 fl.	26.60
Oesterr. 4% 260 fl. Loose v. 1864	102 1/2
„ 5% 500 fl. „ v. 1860	108 1/2
„ 100 fl. Loose v. 1864	252.50
Ungar. Staatsanleihe 100 fl. 149.—	—
Russ. Staatsanleihe 100 fl. 71 1/2	—
Schwed. Staatsanleihe 100 fl. 44.60	—
Preuss. Staatsanleihe 100 fl. 39.50	—
Preuss. Staatsanleihe 50 fl. 18.40	—
Preuss. Staatsanleihe 25 fl. 114 1/2	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 fl. 5. 204.85	Ducaten „ „ 9.55 60
Paris 100 fr. 3. 80.88	20-Francs-St. „ „ 16.16—20
Wien 100 fl. 3. 172.50	Engl. Sovereigns „ „ 20.38—43
Disconto „ „ 4 1/2%	Russische Imperial „ „ 16.68—73
Holländ. W.-fl. St. „ „ 16.—	Dollars in Gold „ „ 4.17—20

Wendung: still.

Frankfurt Börse, 27. Dez. Kreditaktien 386.— Staatsbank 439.— Lombarden 119.50 Disk. Comm. 131.— Reichsbank 154.80. Leutenz: referirt.

Wiener Börse, 27. Dez. Kreditaktien 243.40. Lombarden —, Anglobank —, Napoleonsd'or 9.37. Leutenz: referirt.

New-York, 27. Dez. Gold (Schlusskurs) 100.

Wetter: Handelsnachrichten in der Weltzeitung S. 11.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

